

vom Segen der Illustrierten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 30

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

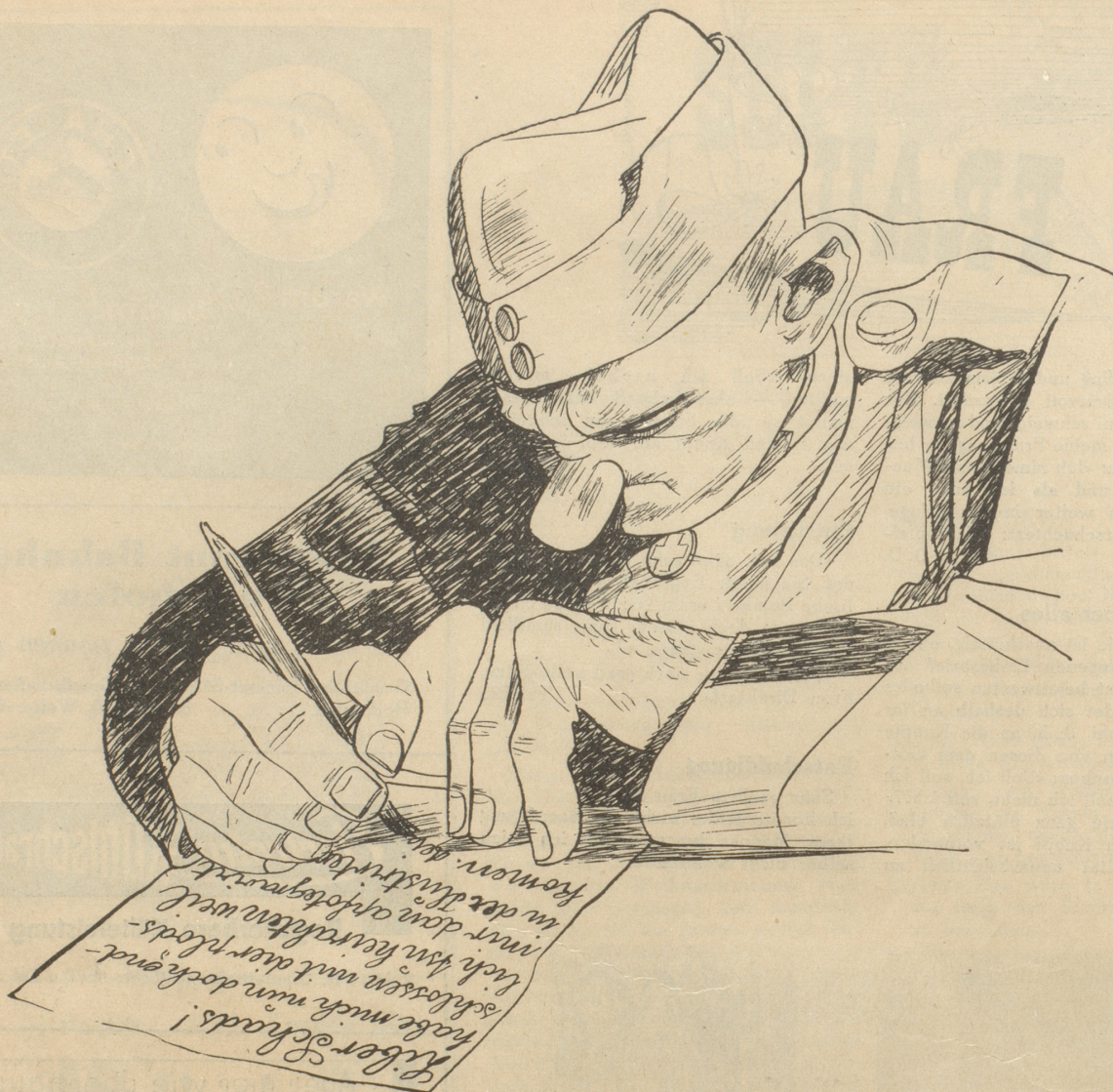
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vom Segen der Illustrierten

Der Admiral

Freund H. stupft mich und flüstert mir ins Ohr: «Du, dort drüben sitzt er.»

«Wer?»

«Der berühmte Admiral.»

«Was Admiral!» sage ich scharf und unwillig, zu Spässen nicht aufgelegt.

«Bst, bst», er legt die Hand beschwörend an meinen Mund, «nicht so laut».

Und dann rückt er noch näher: «Weißt Du, ein Schweizer, der vierzig Jahre

lang in der amerikanischen Flotte diente. Er hat es zum Admiral gebracht und» — noch leiser, aber auch bewunderungsvoller — «er bezieht eine Pension, um die ihn jeder Bundesrat beneiden könnte.»

«Und jetzt ist er wohl zum Admiral vom Zürichsee avanciert», sage ich recht vernehmlich und boshaft.

Freund H. erbleicht. Sein Backenbart zittert. «Wie kannst Du nur, wie kannst Du nur? — um Gotteswillen, wahrhaftig, er steht auf — was hast Du nur angestellt?»

Richtig, der Admiral erhebt sich, würdigt uns jedoch keines Blickes und geht etwas schwankend, wie wenn er auf Deck seines Flaggschiffes wäre, durch eine bestimmte Türe. Denn auch Admiräle haben menschliche Bedürfnisse. Freund H. sieht ihm, sich nun beruhigend, begeistert nach: «Welch edler

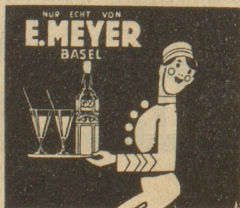
Kopf, von Wind und Wetter gehobelt, von Salzflut und Südsee gebräunt — welcher Ausdruck in den seemannsblauen Augen! man gäbe ihm nie seine sechzig Jahre und — — —»

Der Admiral erscheint wieder und nickt Freund H. zu, nicht von oben herab etwa, oder würdig, seiner Bedeutung bewußt, sondern — was mir an diesem Manne sichtlich gefällt — volksschlicht und natürlich.

Burgermeisterli

Apéritif anisé

vor dem Essen!



Herrlich essen in der
KUNSThalle
BASEL

Großer schattiger Garten. Bequemer Parkplatz
Spinnler, Chef de cuisine